

Versteckte Vielfalt der Vogelweide

VÖGEL IN DER AULANDSCHAFT

Die Au erscheint uns oft undurchdringlich: Wasserarme, Röhricht und dichtes Unterholz bilden dichte Mosaik. Viele kleine Vögel leben im Dickicht von Sträuchern am Waldrand und Ufer, besonders wenn die Gebüsche noch von Kletterpflanzen überwuchert werden. Was wir vielleicht als unordentlich beurteilen, bietet bei genauem Hinschauen eine Vielzahl sonniger und schattiger, trockener und feuchter Nischen mit Versteck und Nahrung. Wir brauchen diese Wildnis dringend, damit die Vielfalt von Pflanzen und Tieren in der modernen Welt wieder genug Platz bekommt. Dazu brauchen die Zugvögel Trittsteinlebensräume, um auf ihren Reisen ausrasten zu können.

1 Schwanzmeise

Aegithalos caudatus



Kennzeichen:

Nur 8 Gramm schwer ist diese kleine Meise, mit schwarz-weißem Kontrast und rosa Flügelflecken. Ihr Schwanz ist länger als der ganze restliche Körper.

Lebensweise:

Ganzjährig fliegt sie in kleinen Gruppen mit ihresgleichen, im Winter gerne auch mit anderen Meisen.

Nahrung:

Kleine Insekten sind die Hauptnahrung der Schwanzmeise.

Lebensraum:

In Wäldern mit Dickicht und in Gewässernähe lebt sie am liebsten.

Gefährdung:

Derzeit nicht gefährdet

Besonderes:

Warum glitzert das Nest der Schwanzmeise? Wegen den Spinnweben in der Hülle!

1) Die bunten Meisen haben einen kleinen Schnabel, mit dem sie weichhäutige, kleine Insekten von Zweigen und aus der Rinde pflücken. Oft sind es Blattläuse, so dass die Meisen wichtige Helfer im biologischen Garten- und Landbau sind. Während Kohl- und Blaumeisen bekannt und häufig sind, ist die weiß-schwarze Schwanzmeise seltener. Sie kommt vor allem in Aulandschaften vor. Wie alle Meisen können wir sie am besten finden, wenn die Familien nach der Brut herumziehen und dabei laufend Kontaktrufe abgeben.

RASTPLATZ UND ZUHAUSE

Im Mittelmeerraum ist auch heute noch menschliche Verfolgung die häufigste Todesursache für Zugvögel. Die Lobau ist ein geschützter Brutplatz für heimische Graugänse. Nordeuropäische Wasservögel können hier sicher rasten, wenn sie im Herbst auf dem Weg in den Süden oder im Frühling wieder am Weg zurück sind. Seit einigen Jahren ziehen sogar immer wieder Kraniche durch. Die Felder in der Neuen Lobau sind dann wichtige Nahrungsräume, besonders wenn Wintergetreide oder eine Winterbegrünung angebaut ist.

2) Die Graugänse sind wieder häufiger geworden, seit sie in den Schutzgebieten in der EU sichere Brut- und Rastplätze finden. Sie gehen oft lebenslange Partnerschaften ein. Im alten Gras im Röhricht bauen sie versteckte Nester, in denen im Frühjahr die einzige Brut mit vier bis sechs Eiern gelegt wird. Es ist wichtig, dass das Wasser gleich in der Nähe ist, weil die Jungen, wie die meisten Wasservögel, ihr Nest sofort verlassen. Anders als viele andere Entenarten suchen sie ihre Nahrung meistens an Land, auf Wiesen und Feldern.

2 Graugans

Anser anser

Kennzeichen

Die hier in Lebensgröße abgebildete Gans kann 2-4 Kilogramm schwer werden.

Lebensweise

Gerne lebt sie in Familiengruppen und zieht in großen Schwärmen.

Nahrung

Vor allem Gräser und Wasserpflanzen nimmt die Graugans zu sich.

Lebensraum

Sie lebt in Röhricht und Augewässern, ihre Nahrung sucht sie meist auf Wiesen und Feldern.

Gefährdung

Die Bestände erholen sich nach starken Rückgängen, brauchen aber unseren Schutz.

Besonderes

Graugänse sind für ihr ganzes Leben, oft über zehn Jahre, treue Partner.

2) Hoch in der Luft über uns ziehen Vögel und rufen laut nga-nga-nga! Gemeinsam bilden sie ein deutliches V mit einem kräftigen, erfahrenen Leitvogel an der Spitze. Die wechseln sich natürlich immer wieder ab, weil das sehr anstrengend ist. Dann kommen sie herunter und landen auf dem Feld: große graue Vögel mit langem Hals, dazu rosa Schnabel und rosa Beine – eine Graugans steht vor dir. Ihr Nest baut sie gern ins alte Schilf, das über dem Wasser liegt. Dort ist es vor Feinden geschützt.



1) Kleine weiß-schwarze Federknäuel mit langem Schwanz fliegen im Winter in kleinen Gruppen ans Futterhaus. Den Rest des Jahres leben die Schwanzmeisen ziemlich versteckt in der Lobau. Das Nest ist ein echtes Kunstwerk. Die kleinen Vögel bauen aus Haaren, Moos und Spinnweben eine große Kugel in einer Astgabel oder im Gewirr von Kletterpflanzen, so dass es kaum zu sehen ist. Unauffällig können die Eltern an der Seite hineinschlüpfen und ihre Kinder aufziehen.

Wir befinden uns hier

Die Memory-Kärtchen im Schaukasten zeigen Tiere und Pflanzen aus der Umgebung. Mit etwas Glück kannst du diese Arten hier auch in echt sehen. Finde die zusammengehörigen Bilder: Aber Achtung: Nicht alle Bildpaare sind gleich. Was befindet sich wohl hinter der verdeckten Karte?

Vögel der Bäume und Gebüsche

DORNGRASMÜCKE UND GRÜNSPECHT

Waldränder und Hecken sind besonders wichtige Vogellebensräume: dichte Zweiggabelungen sind ebenso gute Plätze für versteckte Nester wie das dicke Gras in Bodennähe. Gerade die kleinen Gebüsche in der offenen Feldlandschaft sind wichtig für die Artenvielfalt. Jede Vogelart baut ihr Nest auf ihre eigene Art und hat ihre Lieblingsstellen. Manche brauchen Aussicht, andere bleiben lieber im Inneren. Die Früchte vieler Sträucher wie Wildrosen, Weißdorn und Schlehe sind im Herbst und Winter lebensnotwendige Nahrung für Drosseln, Zilpzalp, Grasmücken und Stare. Durchziehende Vögel können sich an Hecken stärken und ausrasten. In unserer Feldlandschaft brauchen wir deshalb wieder viel mehr dauerhafte Strukturen wie Raine und Sträucher, damit die Artenvielfalt sich erholen kann.

3) Die Dorngrasmücke ist spaten- groß und lebt oft mit Feldsperlingen im selben Lebensraum. Während Spatzen meist in größeren Gruppen unterwegs sind, leben Dorngrasmücken einzeln. Manchmal können wir im Frühjahr eine singende Dorngrasmücke an der Spitze eines dünnen Zweiges sehen, während sie singt. Dann sehen wir deutlich die weiße Kehle und graue Kopfoberseite mit dem braunen Rücken. Weil sie jedes Jahr über das Mittelmeer nach Afrika ziehen, sind Dorngrasmücken vielen Gefahren ausgesetzt. Umso wichtiger, dass wir bei uns die Lebensräume in einer vielfältigen Feldlandschaft erhalten.

4) Der Grünspecht ist typisch für Obstgärten, Hecken und Feldgehölze in der Feldlandschaft, solange es ein paar alte, morsche Bäume gibt. In der Lobau sind das Kopfweiden und Pappeln, genauso wie Obstbäume. Wichtig ist, dass es auch genug Wiesen gibt, da er am Boden eine Vielzahl an Ameisen sammeln muss, um satt zu werden. Die holt er mit seiner langen, klebrigen Zunge aus ihren Nestern. Die ganz ähnliche „Zwillingsart“, der Grauspecht, ist im Westen Europas verbreitet.

3 Dorngrasmücke

Sylvia communis

Kennzeichen:

Mit ihren zarten 15 cm Länge, braunem Rücken, hellgrauen Flügeln und weißen Schwanzkanten lässt sich der winzige Singvogel gut erkennen.

Lebensweise:

Als Sommervogel in Europa, ist die Dorngrasmücke im Winter im tropischen Afrika unterwegs.

Nahrung:

Sie ernährt sich von Insekten und anderen Kleintieren, Spinnen, Weichtieren und Beeren.

Lebensraum:

Die Dorngrasmücke lebt an Feldrainen und Wiesen mit einzelnen Donnsträuchern, wo sie sich gut verstecken kann.

Gefährdung:

Leider konnte ein deutlicher Rückgang des Bestandes durch Strukturverlust beobachtet werden.

Besonderes:

Wenn wir dauerhaft neue Raine und Gebüsche schaffen, kann sich die Dorngrasmücke bei ihrer Rückkehr aus dem Winterquartier wieder ansiedeln!

Wir befinden uns hier



3) Gerade die stacheligsten Gebüsche sind der Lieblingsplatz der Dorngrasmücke. Hier kann sie sich am besten verstecken. Und hier kann sie oben an der Spitze laut singen: richtig kratzig und doch eine schöne Melodie. Erwachsene Dorngrasmücken fressen sehr gerne Früchte. Für die Kinder sind aber viele kleine Insekten notwendig, damit sie rasch kräftig werden und im Herbst in den Süden ziehen können.

Eine Dorngrasmücke singt gerade besonders laut an ihrem Lieblingsplatz. Kannst du sie finden?



Picus viridis

Grünspecht 4

Besonderes:

Der große grüne Specht mit kräftigem Schnabel hat einen roten Kopf und Nacken. Trotz imposantem Anblick wiegt er nur um die 160 Gramm.

Lebensweise:

Der Grünspecht bleibt das ganze Jahr über seinem Zuhause „standorttreu“.

Nahrung:

Als Erdspecht sucht er seine Nahrung vor allem am Boden, gerne zum Beispiel Wegameisen.

Lebensraum:

Sein Nest baut er meist in Altbäumen, in Wäldern und in offenem Kulturland.

Gefährdung:

Derzeit nicht gefährdet

Besonderes:

Wenn in jedem Garten ein alter Baum stehen bleiben darf, brauchen wir uns wegen Spechten keine Sorgen mehr machen - fangen wir daheim an!

4) „He-he-he-he-he-he!“ Es sind laute Rufe, die wir fast das ganze Jahr über hören können. Wenn dann noch ein größerer, grüner Vogel mit wippendem Flug vorbeifliegt, ist alles klar: es ist ein Grünspecht. Der große starke Schnabel ist wichtig, um in alten Bäumen Höhlen für die Nester bauen zu können und um Ameisenhaufen aufzugraben. Weil Grünspechte auch in der schwülen Sommerhitze vor Gewittern rufen, wenn alle anderen Vögel still sind, haben Menschen gemeint, dass sie Regen vorhersagen. Stimmt aber so nicht.



Vermessungs- geschichtlicher Meilenstein

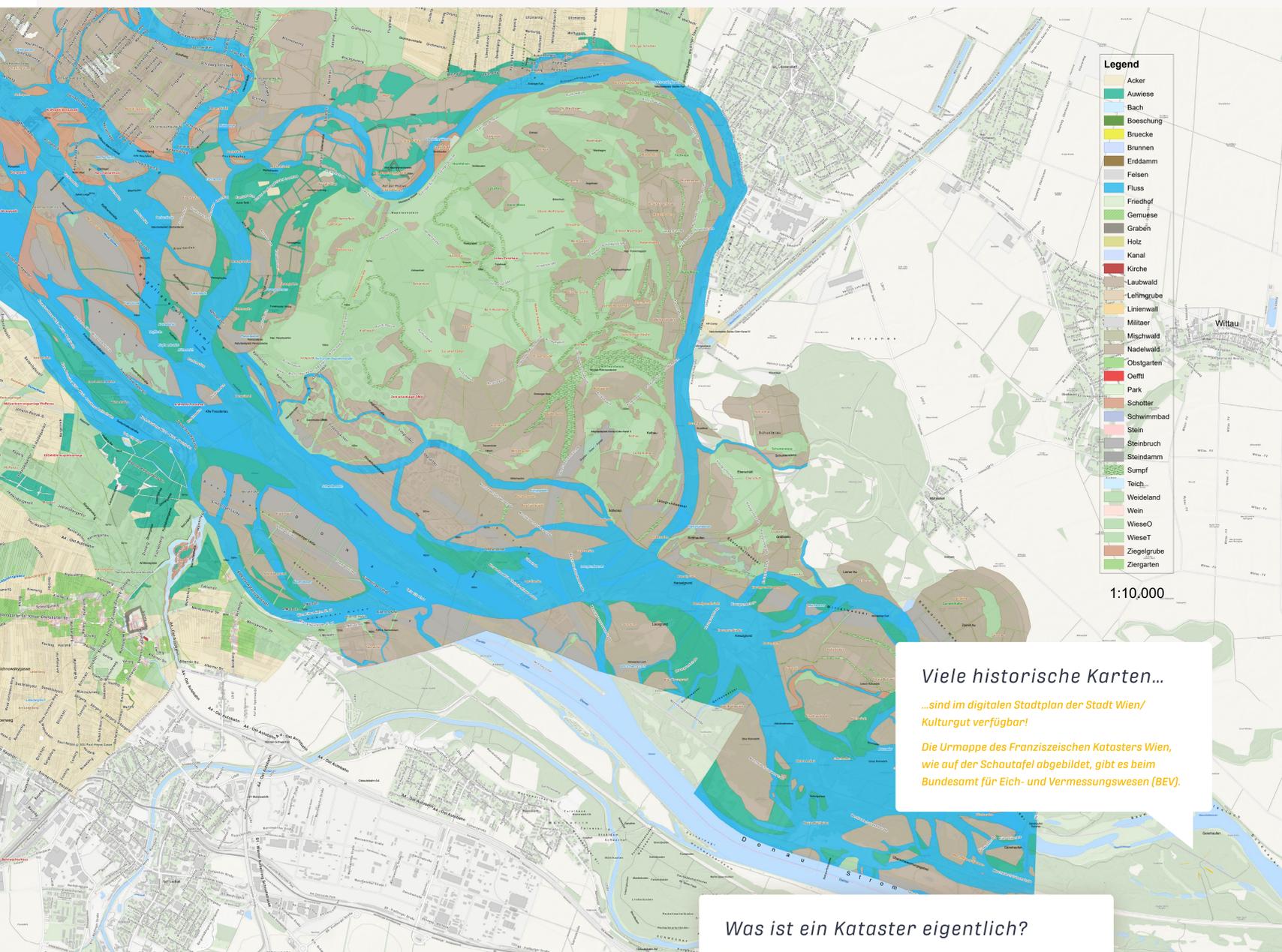
VOM WEIDELAND ZUM NATIONALPARK DONAU-AUEN

Vor der Regulierung durchströmte die Donau die Weite des sich öffnenden Marchfeldes südlich des Bisambergs. In diesem breiten Auegebiet war lange noch kein Ackerbau möglich, da gefährliche Eisstöße und Hochwässer auftraten. Weideland und Futterwiesen für Pferde und Rinder der nahen Kaserne prägten das Landschaftsbild vor 200 Jahren. Auwälder waren auf viel kleinere Bereiche als heute beschränkt. Seit über 25 Jahren ist die Lobau Teil des Nationalpark Donau-Auen.

Wichtige Grundlage der Landesverwaltung

Der Franziszeische Kataster ist nach dem österreichischen Kaiser Franz I. benannt. Nach dem Ende der Napoleonischen Kriege wurde für das gesamte Verwaltungsgebiet des Kaisertums Österreich ein neuer

Grundkataster erstellt um mit dem Grundbuch eine einheitliche Steuerberechnungsmöglichkeit zu schaffen. Ein wichtiges Motiv dabei war die Erstellung von Militärkarten.

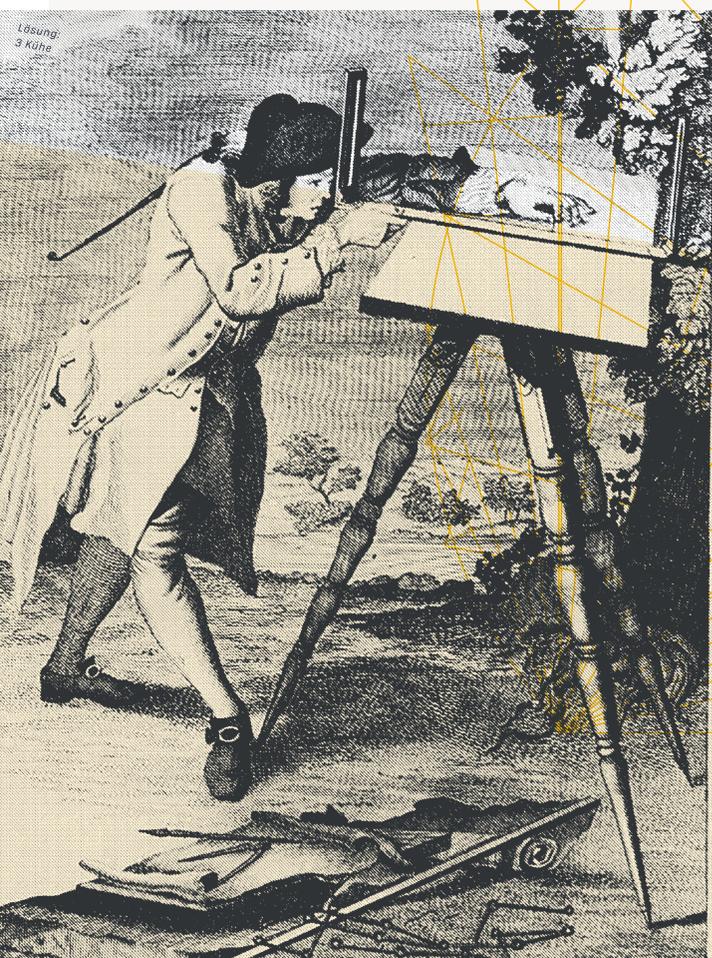


© ViennaGIS Hier zu sehen ist der franziszeische Kataster von 1829, zu finden auf <https://www.wien.gv.at/kulturportal/public/>

Johann Jakob Marinoni

(* 1676 in Udine, Italien; † 10. Januar 1755 in Wien)

Johann Jakob Marinoni, der geistige Urheber des heutigen Grundkatasters, perfektionierte im Jahr 1714 die damalige Vermessungsmethode mittels Messtisch. 1726 wurde er von Kaiser Karl VI. beauftragt, die kaiserlichen Jagd- und Forstreviere in den Donau-Auen erstmals genau zu vermessen.



Was ist ein Kataster eigentlich?
Ein Kataster ist ein Verzeichnis von Informationen in Verbindung mit einem Grundstück oder einem Landschaftsraum. Die einzelnen Flächen werden beziffert und zugeteilt. So wurde ein System geschaffen mit dem die Landnutzungen (Acker, Wiese, Wald) dargestellt werden. Dafür konnten dann auch Steuern berechnet werden.

Wieviele Fuß hat ein Meter?
Fuß, Schuh und Rute – Maße bezogen auf den menschlichen Körper – das waren bis zum 19. Jhd. die Einheiten, mit denen gemessen wurde. Bis sich das heutige Längenmaß „Meter“ durchsetzte und in der Vermessung Verwendung fand, dauerte es bis 1872. Mache 3 kleine Schritte („Fuß“) vorwärts und du hast in etwa einen Meter überwunden.

Wieviele Kühe sind auf diesem Bild von Otto von Thoren zu sehen?
Die Lösung findest du ca. 2 Fuß links von hier.

Abbildung links: Reproduktion, Original aus Marinoni's Lehrbuch „DE RE ICHNOGRAPHICA“, 1751; aus dem Diözesanarchiv St. Pölten, Stiftsbibliothek. Signatur: Y-Merkur-IV-4
Grafik in Gelb: Andeutung, Reproduktion einer Messtischaufzeichnung

Scannen Sie den QR-Code um die
Tafeln im PDF-Format und weitere
Infos zum Projekt zu erhalten



Unsere Lobau im Wandel

DIE AUGENWEIDE IM LAUF DER GESCHICHTE

Im Bereich der Oberen Lobau öffnet sich die Donau nach fast tausend Kilometern Fließstrecke zu einem mächtigen Stromtal. Bereits Eferdinger Becken, Machland und Tullner Feld zeigen große Aufweitungen, die aber heute durch intensive Landnutzung fast verschwunden sind. Die Lobau lässt die tiefen und höheren Geländestufen der Au mit Heißbländen und Altarmen noch erleben. Das landwirtschaftliche genutzte Umland mit den alten Ortschaften wie Kagran, Aspern und Eßling liegt auf einer etwas älteren Stufe der Au, nur wenige Meter höher. Das hat gereicht, dass diese Dörfer nur mehr ausnahmsweise vom Hochwasser erreicht wurden.



In Gelb ist die heutige Bebauung über die historische Karte gelegt, Reproduktion auf Basis von @googlemaps

Das blaue Band zeigt den Verlauf der vielen Arme der Donau um 1869 @IHG/BOKU (2004)

Die schwarz-weiße Karte zeigt die Landschaft um 1726. Zu sehen sind die original Kartenausschnitte „Mappa über den kaiserlichen Dienst“ von Aspern, Mühlleiten und Ebersdorf aus dem Marinoni Jagdatlas, befindlich im Archiv der österreichischen Nationalbibliothek.

Wir befinden uns hier



Seestadt Aspern

Das Flugfeld Aspern wurde 1912 eröffnet. In der Zwischenkriegszeit war hier der internationale Flughafen Wiens. Während des Bürgerkriegs 1934 wurde mit dem Goethehof sogar ein Wiener Wohngebiet von hier aus angegriffen. In der zweiten Republik bestand bis 1977 nur noch ein Sportflughafen, so dass die Möglichkeiten des Gebietes für eine hochwertige Stadterweiterung genutzt wurden. Seit 2007 entstehen rund um einen fünf Hektar großen Teich Wohnungen für 20.000 Menschen und ebenso viele Arbeitsplätze entlang von U-Bahnlinie 2 und Schnellbahn 20 Straßenzüge sind hier nach internationalen Frauenperspektiven benannt.

Bild: Flugfeld Aspern um 1910. Foto- u. Bilder-Sammlung Eichert Robert, gemeinfrei zur Nutzung

seit 1912



Land und Forstwirtschaftliche Nutzung

Als Teil des Nationalparks Donau-Auen verwandelt sich die Lobau in eine Waldlandschaft, in der die Nationalpark-Forstverwaltung nun zu den nötigsten Pflegemaßnahmen einreift, etwa um invasive Gehölze fernzuhalten. Ansonsten steht die Erhaltung natürlicher Prozesse im Vordergrund.

seit 1980

Mit der Nationalparkgründung 1996 wurden zwei Drittel der ehemals ausgedehnten Ackerflächen zu Wald- und Wiesflächen umgewandelt. Seit vierzig Jahren entwickelt sich die Obere Lobau auf den erhaltenen Offenflächen als Modellregion für innovative Bio-Landwirtschaft. Viele WienerInnen bekommen ihre Erdäpfel und ihr Roggenbrot aus der Lobau. Hier entstand auch schon früh einer der größten Kompostplätze für Bio-Abfälle in Europa und damit ein Leuchtturmprojekt für moderne Verwertung organischer Stoffe im stadtökologischen Kreislauf. Ein nächster Schritt ist die Sicherung der Lebensräume für Offenlandarten durch die Gestaltung der Bio-Acker für Klimaanpassung und Lebensvielfalt.

Foto: Jeshoots



Ölhafen (strategische Ölreserven)

Nach der Donauregulierung stieg die Bedeutung der Schiffsstraßen des Stromes als Transportweg. Der heutige Ölhafen wurde zum großflächigen Lagerplatz von Treibstoffen im Rahmen der Kriegswirtschaft der Nazi-Diktatur. Rücksicht auf Natur und Grundwasser wurde dabei hier ebenso wenig genommen wie beim Bau der Stahl- und Stickstoffwerke in den Linzer Donau-Auen. In nur sechs Jahren Nazi-Herrschaft hat die Natur in Österreich nachhaltig große Schäden erfahren.

Foto: Auszug aus dem Film „Bau des Ölhafens der Lobau“, WSLA, Filmarchiv media wien 012, Quelle: WSLA

1939



Militärische Nutzung

Die strategische Lage der Oberen Lobau hatte zu verschiedenen Zeiten militärische Bedeutung. Von zweihundert Jahren waren Beweidung und Heugewinnung für etwa 200 Militärpferde der Kaserne Groß Enzersdorf die wichtigste Landnutzung in der Oberen Lobau. Das k.u.k. Dragonerregiment Nr.3 und das Husarenregiment Nr.14 waren hier stationiert und zwischen 1798 und 1915 ein Reiterregiment der kaiserlich-königlichen Armee.

Während der Franzosenkriege 1809 befand sich hier für einige Monate das Quartier der französischen Truppen mit dem Stützpunkt von Napoleon Bonaparte.

Kavallerie-Kaserne Gr. Enzersdorf um 1910. Foto- u. Bilder-Sammlung Eichert Robert, gemeinfrei zur Nutzung

Landwirtschaftliche Nutzung der Lobau

- f) Seit 1987 Biologische Landwirtschaft
- e) 1980-1987 Schrittweise Umstellung auf biologische Landwirtschaft durch den Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien (Bio-Zentrum Lobau)
- d) Ende des 2. Weltkrieges bis 1980 Konventioneller Acker- und Feldgemüsebau
- c) 1940-1945 Bewirtschaftung der Flächen durch Agrarbetriebesellschaft
- b) 1922-1940 Rinderweide bzw. Futtergewinnung für circa 300 Rinder des Kriegeschädigtenfonds in der alten Kaserne (heutiges Bio-Zentrum Lobau)
- a) 1798-1915 Pferde- und Rinderhaltung



Breitenleer Bahnhof

Nördlich des Ortschaft Breitenleer wurde während des Ersten Weltkrieges ein großer Verschiebehof geplant, aber nie fertiggestellt. Der Standort war damals die westlichste Sanddüne des Marchfelds, die im Zuge der Baumaßnahmen eingeebnet wurde. Noch heute sind viele typische pannonische Steppenpflanzen in dieser Stadtwildnis zu finden. Nördlich anschließend entsteht im Landschaftsschutzgebiet Donaustadt der „Nöbber-Schee-Wald“ als Erholungsraum.

Bild: Breitenleer, ehemalige Sanddüne. Foto- u. Bilder-Sammlung Eichert Robert, gemeinfrei zur Nutzung

1912-1914



Donau + Regulierung

Die Obere Lobau ist nach heute stark durch die Aulandschaft geprägt. Die weit verzweigte Flusslandschaft ist in Flurformen und an Altarmen gut erkennbar und so ein wichtiges Archiv der Wiener Natur- und Kulturgeschichte. Bis zur großen Donauregulierung 1870-1875 wurden die Kraft der Donau und die damit verbundenen Gefahren bei Hochwasser nur wenig verringert, durch kleine Regulierungsarbeiten vor gut zweihundert Jahren. Die verstärkte Landnutzung geht bis auf diese Zeit zurück.

Spätere regulierende Bauten waren 1940-1945 der Ölhafen und die Becken des Donau-Oder-Kanals sowie 1972-1998 der Bau des Entlastungsgerinnes „Neue Donau“.

Lithografie: Alexander Kosen, 1862 nach Zeichnung. Die Überschwemmung Wiens / In den Februartagen 1862. Otto Körner



Pferde- und Rinderhaltung

Um 1900 lebten ca. 100.000 Pferde in Wien. Die Rinderhaltung war 1922-1940 Maßnahme des Kriegeschädigtenfonds um die notleidende Wiener Bevölkerung zu unterstützen.

Bild: „Weidende Pferde“, Otto von Thoren, ca. 1860-1880

~1850



Friedhof der Namenlosen

Flussabwärts des Hafens Albern im Bezirk Simmering verlässt die Donau das Wiener Stadtgebiet. Ein Gewässerstrudel hat hier schon vor der Regulierung der Donau die Körper ertrunkener Menschen angetrieben. Da christliche Friedhöfe nicht identifizierbaren Toten die Bestattung verweigerten, mussten diese an derartigen Orten notdürftig zur Ruhe gelegt werden. Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts entstand an diesem so abgelegenen Ort der Stadt der „Friedhof der Namenlosen“, der bis heute besteht.

Bild: Friedhof der Namenlosen, Albern Gröden um 1890. Foto- u. Bilder-Sammlung Eichert Robert, gemeinfrei zur Nutzung

1809



Schlacht bei Aspern / Schüttkasten

Kriege brennen sich wie ein Trauma für viele Generationen an einem Ort ein. So sind die kriegerischen Ereignisse des 21. und 22. Mai 1809 in der europäischen Geschichte noch heute verankert, als sich über 150.000 österreichische und französische Soldaten zwei Tage lang eine erbitterte Schlacht bei Aspern lieferten. Jeder Dritte wurde verwundet, mehr als 11.000 Menschen wurden getötet. Durch den österreichischen Sieg unter Befehlshaber Erzherzog Karl wurde der französische Vormarsch mehrere Wochen verzögert.

Bild: „Die Sieger von Aspern“, Johann Peter Krafft, 1820

1798-1915

Eine wilde Flusslandschaft

Hier siehst du in der alten Karte der Lobau um 1726 ein wildes Geflecht an Flussarmen und kleinen Augewässern, das sich ständig verändert hat. So wie die Donau um 1869 geflossen ist, zeigen die blauen Linien.

Ab 1870 begann die Regulierung, wodurch der Fluss sein heutiges Bett bekommen hat. In der Lobau sind viele dieser Gewässer noch als Altarme erhalten.

Die Memory-Kärtchen im Schaukasten zeigen Tiere und Pflanzen aus der Umgebung. Mit etwas Glück kannst du diese Arten hier auch in echt sehen. Finde die zusammengehörigen Bilder. Aber Achtung: Nicht alle Bildpaare sind gleich. Was befindet sich wohl hinter der verdeckten Karte?

Der Boden — ein Zuhause für Viele

VÖGEL DER HECKEN AM FELDRAIN

Veränderungen durch moderne Feldbewirtschaftung haben schwerwiegende Folgen für die Tierwelt. Vor allem Bodenbrüter sind heute in Gefahr. Die einzelnen Äcker sind meist sehr groß, so dass die Folgen bei jedem Arbeitsschritt großflächig spürbar sind. Wenn im Frühjahr das Saatbett durch Striegeln vorbereitet wird, sind oft schon die Nester von Kiebitz und Feldlerche gebaut und ihre Jungvögel sind gefährdet. Wenn die Ernte in wenigen Stunden das Feld wieder zum leeren Acker macht, gibt es auch für Rebhuhn und Wachtel kein Verstecken oder Ausweichen mehr. Alle Nahrung an kleinen Insekten und Samen ist verschwunden. Daher sind dauerhafte Strukturelemente wie Ackerraine entscheidend für das Überleben der Tiere in der modernen Feldlandschaft. Sie können vielfältig sein: als Graben oder Wall, voller Kräuter oder mit Gebüsch.



Goldammer²

Emberiza citrinella

Kennzeichen:

Dieser sperlingsgroße Vogel mit gelbem Kopf, braunem Rücken und weißen Schwanzkantenfeldern misst nur um die 50 Gramm.

Lebensweise:

Während des Sommers halten zwei bis drei Bruten die Goldammer vor Ort, im Winter zieht sie in Trupps herum.

Nahrung:

Die Erwachsenen fressen vor allem Samen, die Jungen benötigen Kleintiere.

Lebensraum:

Offene Feldlandschaft mit Einzelbäumen und Waldrändern bieten den Goldammern das ideale Zuhause.

Gefährdung:

Trotz ihrer überwiegenden Stabilität sind sie lokal schon rückläufig.

Besonderes:

Goldammern brauchen auch im Winter viele Samen. Wegränder daher nicht immer mähen, damit genug zu essen da ist!

1 Rebhuhn

Perdix perdix

Kennzeichen:

380 Gramm wiegt das kleine braune Feldhuhn im Schnitt. Es hat runde Flügel und einen kurzen rotbraunen Schwanz.

Lebensweise:

Das Rebhuhn ist im Brutgebiet standorttreu. Während der Brutzeit im Frühling leben die einzelnen Paare sogar streng territorial.

Nahrung:

Die Erwachsenen suchen vor allem Samen, die Jungen benötigen Kleintiere.

Lebensraum:

Offene Feldlandschaft mit Rainen, Hecken und kleinen Feldgebüsch mag das Rebhuhn besonders gerne.

Gefährdung:

Gefährdet

Besonderes:

Schon gewusst? – Die männlichen Rebhühner haben am hellen Bauchgefieder ein rostfarbiges „Hufeisen“.

Die Memory-Kärtchen im Schaukasten zeigen Tiere und Pflanzen aus der Umgebung. Mit etwas Glück kannst du diese Arten hier auch in echt sehen. Finde die zusammengehörigen Bilder. Aber Achtung: Nicht alle Bildpaare sind gleich. Was befindet sich wohl hinter der verdeckten Karte?



Scannen Sie den QR-Code um die Tafeln im PDF-Format und weitere Infos zum Projekt zu erhalten

2) Wenn du der Goldammer zuhörst, klingt es wie ein helles Hämmern: di-di-di-di-di-düüü. So kannst du die Goldammer leicht erkennen, wenn sie bei dir in der Nähe singt. Ammern beginnen schon im März und sind bis in den Juni zu hören. Der leuchtend gelbe Kopf der männlichen Goldammern ist sehr auffällig, auch daran kannst du sie gut erkennen. Achte bei deinem nächsten Spaziergang einmal darauf!

1) Wenn du auf den Feldwegen spazieren gehst, fliegen manchmal Vögel flach aus dem Gras auf und landen wenige Meter weiter wieder. Das Rascheln beim Fliegen kannst du gut hören. Dieses Geräusch hat den Sinn, dass sich Füchse in der Nähe erschrecken und die Rebhühner sich in Sicherheit bringen können. Typisch ist auch der Ruf der Rebhühner, der besonders an Frühlingsabenden zu hören ist und wie kkkrrrk, also ein bisschen wie eine knarrende Tür klingt.

Das Leben im Acker

BODENBRÜTER DER VIELFÄLTIGEN BIO-FELDER

Im Acker zu leben ist wechselhaft: Feldfrüchte ändern sich und immer wieder wird gepflügt. Überfluss und Mangel folgen rasch aufeinander. Dann ist es entscheidend, dass an manchen Stellen Zufluchtsorte sind. Dauerhafte Strukturen zwischen den Feldern bieten sichere Lebensräume für das Rebhuhn und viele weitere Arten: Feldspitzmaus, Feldhamster, Dorngrasmücke, Neuntöter, Sandlaufkäfer, Erdhummel sind nur ein paar davon, die sonst nicht in der Feldlandschaft überleben können.

Optimal sind abwechslungsreiche Wiesenstreifen mit einzelnen Rosenbüschen und Bäumen. So finden besonders viele Arten einen geeigneten Platz. Während des Winters ist eine Begrünung der Felder wichtig. Oft ist das durch die Fruchtfolge möglich, vor allem bei Wintergetreide. Sonst sind auch Winterbegrünungen mit Rettich und Kleearten möglich und wichtig, um die Nährstoffe im Acker zu halten.

3) Feldhamster leben in großen Teilen Europas und bis Zentralasien, sind aber in wenigen Jahrzehnten sehr selten geworden und heute vom Aussterben bedroht. Ältere Menschen erinnern sich an große Hamstervorkommen auf den Feldern. Die Stadt Wien hat trotz Stadterweiterung noch immer lebensfähige Feldhamster-Vorkommen. In manchen Wiener Gemeindebauten und Friedhöfen sind sie heimisch geblieben, obwohl die Stadt in ihre Welt hineingewachsen ist. Wenn wir gut auf unsere Feldhamster achten, werden sie weiter gemeinsam mit uns leben können.

4) Lerchen sind typische Vögel von Steppen und Wüsten. Die meisten sind sie so groß wie Spatzen und braun oder grau gefärbt. Sie haben eine kleine Federhaube auf dem Kopf, die sie je nach Stimmung anheben können. Auf offenen Böden mit wenig Pflanzen laufen sie geschickt herum und suchen ihre Nahrung, meist Insekten. Laufen können nur wenige andere Kleinvögel. Die meisten hüpfen mit beiden Beinen am Boden. Bei uns ist vor allem die Feldlerche verbreitet. Im March- und im Steinfeld lebt auch die Haubenlerche an besonders schütterten Stellen.



4 Alauda arvensis Feldlerche

Kennzeichen

Sie zeichnet sich durch ihre kleine Haube und das gestrichelte Federkleid aus. Mit 16-18 cm Länge ist der grau-braune Vogel aber leicht zu übersehen.

Lebensweise

Die Feldlerchen sind geschickte Läufer auf offenem Boden und bauen dort auch ihre Bodennester.

Nahrung

Meist ernähren sie sich von kleinen Insekten, vor allem in der kalten Jahreszeit essen sie auch Samen und Keimlinge.

Lebensraum

Man findet sie in offenen Feld- und Wiesenlandschaften.

Gefährdung

Leider sind die Bestände rückläufig, durch Intensivierung der Landwirtschaft und Verbauung.

Besonderes

Im Gesang der Feldlerche findest du Strophen von anderen Vogelarten, manchmal sogar solche, die Lerchen auf dem Zug lernen.

3 Feldhamster Cricetus cricetus

Kennzeichen

Die kleinen Nager werden ca. 20-35 cm groß, die Männchen meist etwas größer als die Weibchen. Ihr Fell ist dunkel mit weißen Flecken und sie haben Fangzähne, die gefährlich aussehen können.

Lebensweise

Zwischen Oktober und April sind sie in Winterruhe. In ihren tiefen Erdbauten werden mehrere Generationen von den Müttern aufgezogen.

Nahrung

Meist ernährt sich der Nager von Samen und Wurzeln, selten jagt er auch Kleintiere.

Lebensraum

Offenes Grasland ist das Zuhause der Hamster, gerne sind sie auch in Getreide- und Luzernefeldern.

Gefährdung

Aufgrund des Bodenverbrauchs sind weltweit dramatische Rückgänge der Feldhamster zu beobachten.

Besonderes

Feldhamster sind entgegengesätzlich ihrer Größe sehr mutige Tiere, bei Störung stellen sie sich auf und fauchen sogar Menschen an oder beißen in Not.

3) Ein faustgroßes Loch am Feldrand, das steil hinunter geht: Achtung, es könnte ein Hamsterbau sein. Schau genau, vielleicht kannst du ausgetretene Wege im Gras rundum finden. Das ist typisch! Wien ist ein wichtiger Lebensraum für Hamster, du findest sie nicht nur in Feldern, sondern sogar in der Stadt auf Grünflächen. Damit Hamster in Feldern überleben können, müssen wir ihnen konsequent helfen, indem wir ihre Lebensräume sichern und dafür sorgen, dass sie genug Nahrung finden!

4) Ein kleiner brauner Vogel fliegt aus dem Feld auf und steigt immer höher: Wir können fast nichts mehr sehen, aber ein lauter Gesang erfüllt den Himmel. Das ist die Feldlerche. Sie kann geschickt über offenen Boden laufen. Spatzen und Finken hüpfen dagegen mit beiden Beinen, weil sie sich so sehr an das Sitzen auf Zweigen von Bäumen und Büschen angepasst haben.

Wir befinden uns hier



Durch das Fallloch kann der Hamster schnell flüchten

Im Feld hat sich ein Hamster versteckt. Kannst du ihn finden?

Sonnige Wegränder & Feldraine

INSEKTEN- UND BIENENWEIDE: KLEIN, ABER VOLLER LEBEN

Der dichte Baumbestand schützt den Standort vor Westwind. So ist der Strauchsaum ein guter Lebensraum für die Ackerhummel und das Glühwürmchen. Die offenen Blütenraine am Rand der Felder bieten der Schmalbiene und dem Argusbläuling Nahrung.

2) Die Langlebige Schmalbiene ist die häufigste Wildbienenart der Lobau. Äußerlich sieht sie, ebenso wie die zahlreichen verwandten Schmalbienenarten, einer kleinen Honigbiene sehr ähnlich. Ihre Lebensweise ist einzigartig und lässt uns in eine faszinierende Lebensgemeinschaft blicken. Die Königin wird bis zu 6 Jahre alt, in ihren Nestern leben große Kolonien mit bis über 1000 Tieren zusammen. In einem tief in die Erde führenden Schacht bauen sie ihre privaten Brutkammern. Für jedes einzelne Ei wird eine eigene Pollenkammer mit Trennwand errichtet.

3) Die kleinen Bläulinge sind eine große Gruppe der Tagfalter, zu der etwa ein Viertel aller heimischen Tagfalterarten gehört. Sie können orange, braun und blau gefärbt sein, manche haben einen kleinen Zipfel am Flügelende. In bunten Blumenwiesen sind Bläulinge typisch für den Sommer, besonders wenn Schmetterlingsblütler wie Klee, Esparssette und Luzerne vorkommen. Wenn wir aufmerksam entlang der Wegränder schauen, können wir einige Arten entdecken, in der Lobau etwa den Großen Feuerfalter und den Argusbläuling.

2 Langlebige Schmalbiene

Lasiglossum marginatum

Kennzeichen:

Die unscheinbaren braunen Wildbienen sind kleiner als ein Zentimeter und sehen wie sehr kleine Honigbienen aus.

Lebensweise:

Diese soziale Bienenart baut Nester, die bis über 1000 Arbeiterinnen umfassen. Ihre Königin kann 5-6 Jahre alt werden.

Nahrung:

Sie sammelt an vielen verschiedenen Pflanzenarten Pollen: Ahorn, Astern, Rosen, Weiden und Braunwurz.

Lebensraum:

Meist ist die Langlebige Schmalbiene in trockener und warmer Feldlandschaft zu finden.

Gefährdung:

Derzeit nicht gefährdet

Besonderes:

Wenn aus einem kleinen Erdloch viele dutzende Bienen ein- und ausfliegen, ist es mit hoher Wahrscheinlichkeit die langlebige Schmalbiene.



Wir befinden uns hier

< 1 cm

3 Argusbläuling

Plebejus argus

Kennzeichen:

Der kleine Tagfalter hat bis zu drei Zentimeter Flügelspannweite, weibliche Tiere sind oben braun, männliche leuchtend blau gefärbt, mit breitem schwarzem Randstreifen.

Lebensweise:

Die Raupen leben erst an Kleearten, verpuppen sich dann in Nestern von Wegameisen. Die Falter fliegen in zwei Generationen im Frühjahr und Sommer.

Nahrung:

Die grünen Raupen leben an verschiedenen Schmetterlingsblütlern wie Hornklee, Kronwicke, Luzerne und Schneckenklee.

Lebensraum:

An sonnigen Wegrändern und Ackerrainen, ebenso wie auf Magerwiesen kann der Bläuling gesehen werden.

Gefährdung:

Gefährdet, vor allem durch Lebensraumverlust

Besonderes:

Argusbläulinge sammeln sehr gerne an feuchten Pfützen an Feldwegen. Da können gleich ganze Gruppen zusammenkommen.



< 3 cm

1) Hummeln werden die größeren Wildbienen genannt, die eine starke Körperbehaarung besitzen und mit ihrem warmen Mantel auch bei tieferen Temperaturen aktiv sein können. Viele bilden einjährige Völker, die mehrere hundert Arbeiterinnen umfassen können. Besonders im Frühjahr ist ihr Leben in Gefahr! Denn jede der großen Mutterhummeln, die nach dem Winter neue Nester sucht und dabei durch ein Auto getötet wird oder durch den Blütenmangel unserer strukturarmen Gärten und Felder verhungert, bedeutet den Verlust eines ganzen Volkes! Darum ist es sehr wichtig, um Sträucher und an Zäunen wieder üppige Blütenmeere entstehen zu lassen und viele Obstbäume zu pflanzen!

1 Ackerhummel

Bombus pascuorum

Kennzeichen:

Die Ackerhummel ist eine eher kleine Hummel mit rostbraunem Rücken und hellgrauem Hinterleib, die selbst als Königin weniger als zwei Zentimeter groß wird.

Lebensweise:

Die Königin überwintert nach dem sommerlichen Hochzeitsflug allein. Im Frühjahr gründet sie ein neues Nest in Mauslöchern oder anderen Hohlräumen.

Nahrung:

Sie nimmt mit ihrem Rüssel Nektar auf, zum Beispiel von Taubnessel, Goldnessel und Gundelrebe.

Lebensraum:

Die Ackerhummel bewohnt meist strukturreiche Felder, Gärten und Wälder.

Gefährdung:

Derzeit nicht gefährdet

Besonderes:

Da sie einen recht langen Rüssel haben, können Ackerhummeln auch Blüten mit besonders tiefen Kelchen besuchen.



< 2 cm

1) Unter den Strüchern blühen im zeitigen Frühling unzählige blaue Blüten der Gundelrebe, oft zwischen roten Taub- und gelben Goldnesseln. Die Ackerhummel beginnt aber erst Blüten zu besuchen, wenn sie einen geeigneten Platz für ihr Nest gefunden hat. Vorher fliegt sie nahe am Boden und untersucht geeignete Löcher. Damit eine Ackerhummelmutter genug Nahrung findet, um ein ganzes Volk zu ernähren, braucht es zigtausende Blüten.

Schon bald werden sie unsere Apfel-, Birnen- und Zwetschkenbäume bestäuben und wir können uns dann über süße Früchte freuen. Alles hängt zusammen in der Natur und ohne Bienen werden auch wir nicht satt!

2) Nach dem Winter sind die Wälder noch kahl. Sobald es warm wird im März, kommen schon viele kleine Bienen zu den ersten Blüten der Lobau. Kleiner als ein Zentimeter, graubraun mit hellen Streifen und Haaren: die Schmalbienen. Sie leben in großen Gruppen in der Erde. Du kannst ihre Nester an den Erdhäufchen leicht erkennen. Darunter verbergen sich viele kleine Gänge und Höhlen, in denen große Gruppen von Schmalbienen miteinander leben.

3) Bläulinge sind kleine Schmetterlinge, die in der Wiese leben. Fast alle Bläulingsarten brauchen unbedingt Ameisen und verschiedene Kleepflanzen, damit die Raupen sich gut entwickeln können. Manche fliegen rasch an uns vorbei, so dass wir sie kaum anschauen können. Andere flattern nur ein kurzes Stück, dafür sind meist mehrere nahe beieinander: zu diesen gehört der Argusbläuling. Wenn du die Falter genau anschaust, siehst du, dass die weiblichen Falter oben braun sind und die männlichen blau. Unten sind alle hell mit vielen Punkten.

Möchtest du endlich wissen wer sich hinter den Sprechblasen verbirgt?

Du kannst entweder warten bis es dunkel wird oder auf der anderen Seite der Tafel nachsehen!

Da fliegt eine Ackerhummel zu den blauen Blüten der Gundelrebe! Ob sie schon ein Nest gefunden hat?

Die Wildnis der Nacht bringt Leben ans Licht

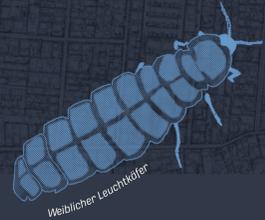
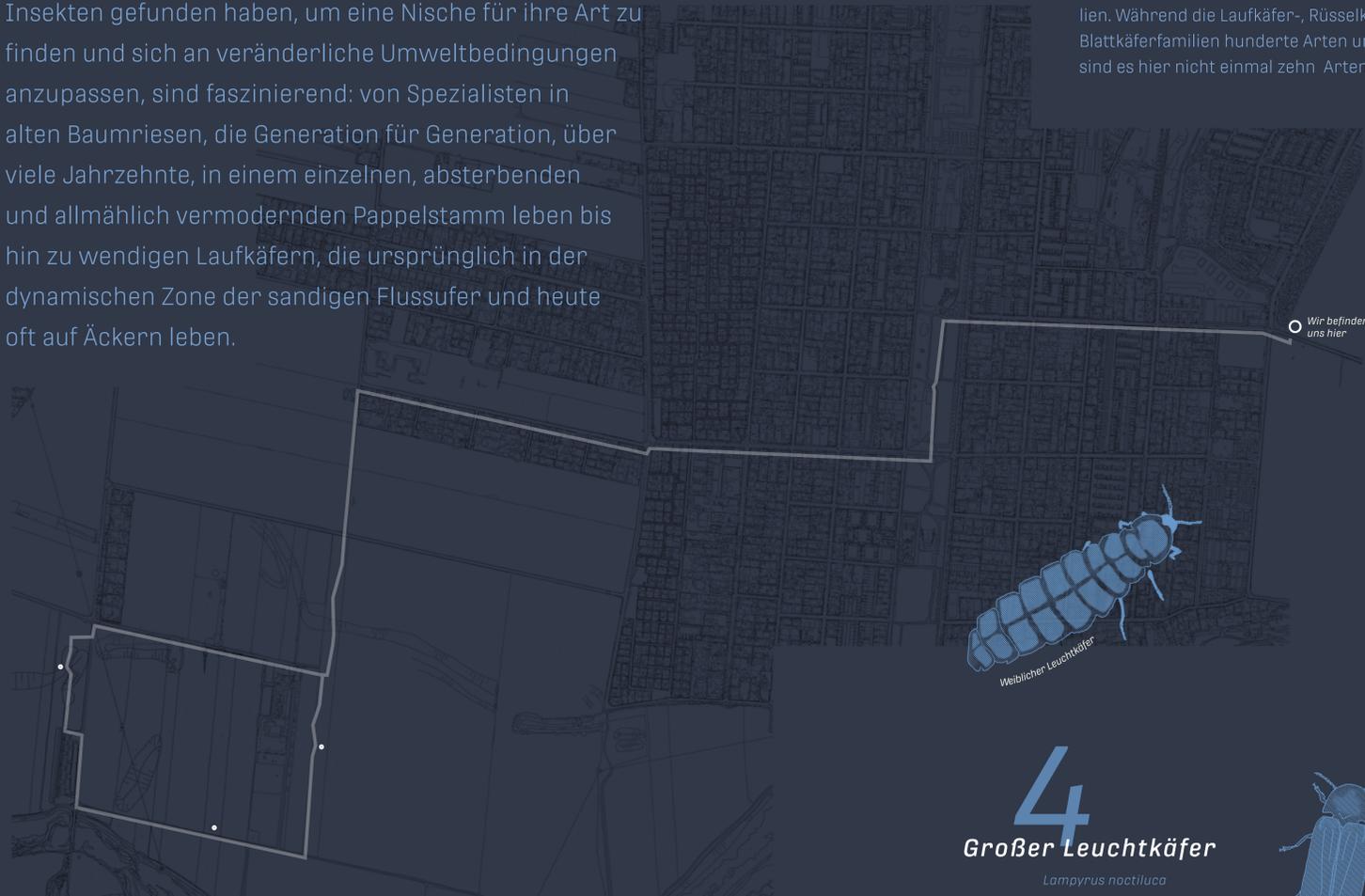


IN HECKEN UND BLÜHSTREIFEN

Sehr viele der heimischen Tiere gehören zur Gruppe der Insekten, der artenreichsten Tiergruppe überhaupt. Sie besiedeln alle Lebensräume. Manche kommen uns als „Schädlinge“ in die Quere, manche sind als „Nützlinge“ hilfreich. Die meisten sind einfach da wie der Große Leuchtkäfer. Wenn wir uns näher mit den sechsbeinigen „Kerbtieren“ beschäftigen, erschließt sich eine Vielfalt an Lebensformen in allen Farben. Die unzähligen Wege, die Insekten gefunden haben, um eine Nische für ihre Art zu finden und sich an veränderliche Umweltbedingungen anzupassen, sind faszinierend: von Spezialisten in alten Baumriesen, die Generation für Generation, über viele Jahrzehnte, in einem einzelnen, absterbenden und allmählich vermodernden Pappelstamm leben bis hin zu wendigen Laufkäfern, die ursprünglich in der dynamischen Zone der sandigen Flussufer und heute oft auf Äckern leben.

4) Große Leuchtkäfer sind unscheinbar. Das ganze Jahr über fallen sie uns nicht auf. Aber sobald der Sommer beginnt, tanzen sie als kleine, grüne Lichter entlang der Hecken und Waldränder. Es gibt nur wenige Leuchtkäferarten, aber für ein paar Wochen faszinieren sie uns Menschen mit ihrer Partnersuche. Wenn wir in Gärten entlang der Hecken viel Unterwuchs aus Gräsern und Kräutern erlauben, können wir Glühwürmchen wieder ansiedeln und das Tanzen der Lichter auch im eigenen Garten an den Sommerabenden erleben.

Leuchtkäfer sind eine der kleinsten Käferfamilien. Während die Laufkäfer-, Rüsselkäfer- und Blattkäferfamilien hunderte Arten umfassen, sind es hier nicht einmal zehn Arten in Europa.



4
Großer Leuchtkäfer
Lampyrus noctiluca



Kennzeichen:

Weibchen werden bis zu zwei Zentimeter lang und haben keine Flügel. Die Männchen messen nur etwa 12 Millimeter und können fliegen.

Lebensweise:

Die Leuchtkäfer-Larven leben mehrere Jahre, ausgewachsene Käfer nur ein paar Wochen.

Nahrung:

Sie ernähren sich von kleinen Schnecken und töten sie mit einem Giftbiss.

Lebensraum:

In hoher, krautiger Vegetation an feuchten Gräben und an Gebüschrändern fühlen sie sich am wohlsten.

Gefährdung:

Sie sind derzeit nicht gefährdet. Aber durch den Verlust an Lebensräumen sinkt der Bestand.

Besonderes:

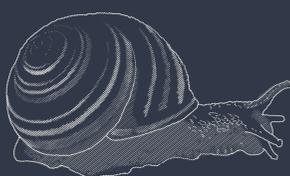
Glühwürmchen fliegen nur wenige Wochen im Jahr; ihre Aktivität beginnt rund um die Sommersonnwende im Juni.

Das deutliche Licht am Boden kommt von uns weiblichen Käfern. Wir können nicht fliegen, sondern sitzen auf Pflanzen und am Boden. In der Nacht locken wir die Männchen mit unserem Leuchten an. Ihr schwächeres Licht flackert wie eine kleine Taschenlampe. Schau genau, vielleicht findest du uns!

4) Kurz vor Ferienbeginn beginnt die Flugzeit von uns Glühwürmchen. Eigentlich heißen wir Große Leuchtkäfer. Es gibt mehrere Arten von uns. Wenn du am Abend, sobald es schon richtig dunkel geworden ist, genau schaust, tanzt manchmal ein kleines grünes Licht am Waldrand herum. Es hebt sich nie hoch in die Luft, und manchmal geht das Licht plötzlich aus, dann geht es wieder an.

Die Memory-Kärtchen im Schaukasten zeigen Tiere und Pflanzen aus der Umgebung. Mit etwas Glück kannst du diese Arten hier auch in echt sehen. Finde die zusammengehörigen Bilder. Aber Achtung: Nicht alle Bildpaare sind gleich. Was befindet sich wohl hinter der verdeckten Karte?

Kaum zu glauben:
Die große Schnirkelschnecke muss sich vor dem Glühwürmchen in Acht nehmen! Sie ist nämlich eines der beliebten Beute-Tiere der leuchtenden Käfer.



Scannen Sie den QR-Code um die Tafeln im PDF-Format und weitere Infos zum Projekt zu erhalten

